

Aktuelle Entwicklungen: Risikomanagement im Zeichen der MSK und Basel II



inkl. österreichischer Solvabilitätsverordnung (SolvaV)
sowie der Säule 2/ICAAP (FMA)



Ihre Trainer:

Markus Partl
Österreichischer
Genossenschaftsverband

Mag. Birgit Steiger
Oesterreichische Nationalbank

Dr. Alexander Suyter
Risk- und Management Consultancy

Dr. Alexander Veverka
Finanzmarktaufsicht

27. – 29. Jänner 2010, Wien

- Methoden und Verfahren des Kreditrisikomanagements
- Identifizieren und Bewerten von Adressenausfallsrisiken
- Gestaltung von Rating und Kreditrisiko nach Basel II bzw. SolvaV und MSK
- Ablauforganisation des Kreditgeschäftes unter Berücksichtigung der MSK
- Bankinterne Kreditrisikosteuerung, Risikotragfähigkeit und -pricing in Verbindung mit dem ICAAP der FMA
- Zahlreiche Beispiele, Hinweise und Anregungen aus der Bankpraxis!
- Entwicklungen in der internationalen und der EU-weiten Aufsicht



www.iir.at/bankwesen.html

Risikomanagement im Zeichen der MSK

Ihr persönlicher Nutzen:

- Sie halten sich über den aktuellen Stand und mögliche Entwicklungen in Bezug auf MSK und Basel II sowie Financial Stability Board, G20 und EU auf dem Laufenden.
- Sie erfahren, wie Sie die interne Risikosteuerung unter Berücksichtigung der SolvaV und des ICAAP sowie der MSK praktisch umsetzen und worauf Sie besonders zu achten haben.
- Sie informieren sich über die Organisation des Kreditgeschäftes und die konkrete Ausgestaltung der Kreditprozesse im Kontext der MSK.
- Sie lernen, wie Sie ein Frühwarnsystem für Ihr Kreditgeschäft praktisch gestalten.
- Sie hören, wie Sie bankinterne Kreditrisikosteuerung, Risikotragfähigkeit und -pricing umsetzen im Sinne des ICAAP der FMA.
- Sie erlernen die Inhalte anhand zahlreicher Fallbeispiele und Praxisberichte.

Ihre Trainingsinhalte*:

1. Tag

Internes Kreditrisikomanagement unter Beachtung von Basel II

FMA-MSK: Mindeststandards für das Kreditgeschäft

- Ziele und Hintergründe der FMA-MSK
- Gesetzliche Grundlagen: BWG
- Charakter der FMA-MSK
- Anwendungsbereich
- Verantwortlichkeit der Geschäftsleiter
- Risikostrategie
- Neuartige Geschäfte
- Funktionstrennung und Doppelvotierung
- Vergabe und Bearbeitung von Kreditgeschäften
- Risikoklassifizierung
- Risikocontrolling
- Frühwarnverfahren
- Risikobericht
- Zusammenspiel mit den anderen Mindeststandards
- Aufsichtliche Überwachung der Banken
- Basel II und FMA-M-SK
- Wesentliche Unterschiede zu deutschen MaK
- FAQ: Umsetzungserfahrung MSK
- Fazit

Dr. Alexander Veverka, Finanzmarktaufsicht

ICAAP in der Vor-Ort-Prüfung:

- Welche Themenbereiche spielen eine wesentliche Rolle im Rahmen einer ICAAP-Prüfung?
- Erfahrungsberichte aus bisherigen Vor-Ort-Prüfungen

Mag. Birgit Steiger, Oesterreichische Nationalbank

Auswirkungen der MSK im täglichen Kreditentscheidungsprozess

- Chancen/Risiken für die Bank
- Praxisbericht aus dem Volksbankenverbund
 - Umsetzung der MSK
 - Alternative Geschäftsmodelle

- Verhältnismäßigkeitsgrundsatz
- Kreditprozesse gemäß den MSK
- Verantwortungsbereiche

- Dokumentation und Organisationshandbücher

Markus Partl, Österreichischer Genossenschaftsverband

2. Tag

Internes Kreditrisikomanagement unter Beachtung von Basel

Einleitung

- Begrüßung
- Abklären der Erwartungshaltung der Teilnehmer

Lehren aus der Krise

- Marktentwicklungen
- Rettungspakete und Wettbewerb

Identifizieren von Adressenausfallrisiken

- Risikoarten
- Aufsichtsrechtliche Zuordnungen
- Grundlegende Begriffe im Kreditrisiko

Mathematische Grundlagen des Kreditrisikocontrolling

- Statistische Grundkenntnisse: Wie berechnet man Mittelwerte, Varianzen, Korrelationen?
- Bewertung von Cash Flow Strukturen
- **Fallbeispiel:** Berechnung der Performance bei unterschiedlicher Verzinsung
- Grundlagen statistischer Verteilungen
- Grundlagen zur Value at Risk Rechnung

Einflussgrößen des Kreditrisikomanagement und -controlling

- Parameter der Kreditrisikomessung
- Erwarteter Verlust und unerwarteter Verlust
- Credit Value at Risk, Konfidenzniveau und Verlustverteilung

Basler Komitee: Standards für die Neugestaltung der Bankenaufsicht

- Basler Komitee: Basler Prinzipien als internationaler Leitfaden
- Vorläufer Basel I und Schwächen des Akkords
- Internationale Harmonisierung der Bankenaufsicht
- Financial Stability Board (FSB)
- Gesetzliche Anforderungen (KWG, BWG) und untergesetzliche Normen der Bankenaufsicht

Basel II: Rahmenwerk für die Neugestaltung der Bankenaufsicht

- Basel II: Ziele
- 3-Säulen-Prinzip
- Ermittlung der Eigenkapitalanforderung
- Standardansätze und interne Ansätze für das Kredit- und operationelle Risiko

Rating und Kreditrisiko in der Solvabilitätsverordnung (SolvaV)

- Modifizierter Standardansatz für das Kreditrisiko in Basel II/SolvaV
- Externe Ratings
- Interne Ratingansätze
- Assetklassen in Basel II/SolvaV
- Parameter des internen Rating
- Prinzip des Risiko-Modelles für die Risikogewichte in Basel II
- **Fallbeispiel:** Risikogewichte für unterschiedliche Assetklassen (Corporates, Mittelstand, Retail)
- Risikokurven für unterschiedliche Assetklassen
- Diskussion: Einfluss der neuen Risikogewichtskurven auf die Kreditvergabe
- Ergebnisse der Quantitative Impact Studies

und Basel II

www.iir.at/bankwesen.html

- Behandlung des erwarteten Verlustes in der SolvaV bzw. BWG neu
- Mindestanforderungen an die Nutzung interner Ratingverfahren
- Kalibrierung und Validierung

Dr. Alexander Suyter, Risk- und Management Consultancy

3. Tag

Sicherheiten und Kreditrisiko in Basel II

- Kreditrisiko-Sicherungstechniken (Credit Risk Mitigation)
- Einfacher Ansatz
- Umfassender Ansatz
- Anerkannte Sicherheiten der SolvaV
- **Fallbeispiel:** Auswirkung unterschiedlicher Sicherheiten auf das Eigenkapital
- Laufzeitinkongruenzen bei Sicherheiten
- **Fallbeispiel:** Berechnung und Vergleich von Risikogewichten für große und mittelständische Unternehmen bei unterschiedlicher Besicherung

Basel II und EU: Säule 2

- Ausbau der Bankenaufsicht im Zuge Säule 2 (Basel II)
- Umsetzung von Basel II in der Europäischen Union
- Aspekte der Umsetzung von Basel II in Deutschland und Österreich
- Partielle Umsetzung in Deutschland durch MaRisk

ICAAP Teil 1: Bankinterne Risikostrategie, Risikosteuerung und -organisation

- Portfoliomanagement und Steuerungsmodell
- Kreditrisikostrategie als Bestandteil der Gesamtbankstrategie
- **Fallbeispiel:** Praktische Umsetzung einer Kreditrisikostrategie
- Risikoberichtswesen
- Verankerung des Risikomanagements in der Bankorganisation
- Funktionale und organisatorische Trennungen
- **Fallbeispiel:** Aufbauorganisationen
- Outsourcing

ICAAP Teil 2: Methoden und Verfahren des Kreditrisikomanagements

- Einjährige Ausfallwahrscheinlichkeiten (Basel II/SolvaV)
- Mehrjährige Ausfallwahrscheinlichkeiten
- Weitere Arten von Ausfallwahrscheinlichkeiten
- **Fallbeispiel:** Berechnung unterschiedlicher Ausfallwahrscheinlichkeiten
- Wie rechnet man risikoadjustierte Barwerte?
- Wie rechnet man risikoadjustierte Margen aus?
- **Fallbeispiel:** Risikoadjustierte Bepreisung
- Risikotragfähigkeit als zentrales Steuerungselement
- Aufsichtsrechtlicher Credit Value at Risk als externe Kapitalrestriktion
- **Fallbeispiel:** Berechnung der Risikokapitalanforderungen für verschiedene Kundengruppen und Sicherheiten
- **Fallbeispiel:** Risikotragfähigkeitsberechnung für verschiedene Risikoszenarien

Weiterentwicklung in der EU und international (FSB)

- Wesentliche Änderungen
- Zeitplan
- Diskussion

Abschluss

- Zusammenfassung und Fazit

Dr. Alexander Suyter, Risk- und Management Consultancy

Ihr Trainerteam:



→ Markus Partl, MSc

Seit 2003 im Österreichischen Genossenschaftsverband tätig; war Leiter des Projekts „MSK für den Volksbankenverbund“ und ist weiters verantwortlich für die Bankenbetreuung und -beratung im Bereich Rating, Kreditgeschäft und Organisation. Davor war er in einer großen österreichischen Volksbank als Abteilungsleiter verantwortlich für die Bereiche EDV, Controlling und Bilanz, bevor er in dieser Bank die Marktfolgeabteilung für den Aktivbereich übernahm.



→ Mag. Birgit Steiger

Seit 2002 in der Oesterreichischen Nationalbank, im Bereich Bankenrevision, seit Oktober 2008 Gruppenleiterin in der Abteilung Bankenrevision; Schwerpunkt ist die Durchführung von Bankprüfungen und die Umsetzung und Implementierung von Basel II im Aufsichtsbereich; Mitautorin des Leitfadens zum Thema Gesamtbankrisikosteuerung; Postgraduate Studium mit Schwerpunkten Finanzmathematik und Risikomanagement.



→ Dr. Alexander Suyter

ist Inhaber der Risk & Management Consultancy in München. Die Schwerpunkte seiner Beratungstätigkeit liegen in den Bereichen Risikomanagement, Basel II, aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen (MaK, MaRisk, MSK), Risikocontrolling, Risikostrategie und -steuerung, Rating, Risikoüberwachung, Reporting und Meldewesen, insbesondere in der Vernetzung und Umsetzung der einzelnen Fragestellungen. Darüber hinaus ist Dr. Suyter als Referent und Autor einschlägiger Fachbeiträge tätig. Zuvor arbeitete er u.a. im Bereich Asset Management innerhalb eines großen Privatbank-Konzerns, später in einer deutschen Großbank als Projektleiter Kreditrisikosteuerung, Leiter Verfahrensumsetzung Handelsprodukte sowie als Abteilungsdirektor für das Kreditrisikocontrolling.



→ Dr. Alexander Veverka

ist Risikoanalyst in der Abteilung „Aufsicht über systemrelevante Kreditinstitute und Kreditinstitutsgruppen“ der österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA). Die Schwerpunkte seiner Tätigkeit liegen in den Bereichen Basel II und bankenaufsichtliche Mindeststandards. Zuvor arbeitete Dr. Veverka mehrere Jahre als Universitätsassistent am Institut für Finanzierung und Finanzmärkte der Wirtschaftsuniversität Wien.



Was ehemaligen Teilnehmern an der Veranstaltung besonders gefallen hat:

„Die Fachkompetenz der Vortragenden, gepaart mit viel praktischen Erfahrungen, sofort für die Praxis umsetzbar.“

Dr. Sabine Jäger-Letzl, Klagenfurt

„Sehr gut komprimiertes Seminar, das innerhalb 3 Tagen einen wichtigen Überblick über RiskMgt (MSK, Basel II) verschafft. Sehr gute Vortragende!“

Peter Swiatloski, Wien

IIR GmbH, Linke Wienzeile 234, A-1150 Wien

10207

Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt

Stimmen Ihre Ansprechpartner und Adresse? Wenn nicht, rufen Sie bitte Tel.: +43 (0) 1 891 59 - 555 oder mailen Sie an: datenbank@iir.at

JA, ich nehme am Training:

„Risikomanagement im Zeichen der MSK und Basel II“ vom 27. – 29. Jänner 2010 (ST588) in Wien teil.

Der genaue Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben.

Bitte zur schnelleren Bearbeitung vollständig ausfüllen.

Name ¹ _____ Name ² _____
 Vorname _____ Vorname _____
 Position/Abt. _____ Position/Abt. _____
 E-Mail _____ E-Mail _____
 Tel.* _____ Tel.* _____
 Fax* _____ Fax* _____

Ja, ich möchte Informationen aus dem Themenbereich „Bankwesen“ per E-Mail erhalten Teilnehmer 1 Teilnehmer 2

Firma _____
 Straße/Postfach _____
 PLZ _____ Ort _____
 Branche _____
 Datum _____ **Unterschrift** _____

Ansprechperson bei Rückfragen zu Ihrer Anmeldung:

Vorname _____ Nachname _____
 Position _____ Abteilung _____
 Tel.* _____ Fax* _____

Wer ist in Ihrem Unternehmen für die Genehmigung Ihrer Teilnahme zuständig?

Vorname _____ Nachname _____
 Position _____ Abteilung _____
 Tel.* _____ Fax* _____

Ersatzteilnehmer, sollten Sie verhindert sein:

Vorname _____ Nachname _____
 Position _____ Abteilung _____
 Tel.* _____ Fax* _____

* Bitte geben Sie Tel./Fax nur bekannt, wenn Sie an weiteren Informationen über unsere Produkte interessiert sind.

IIR Inhouse Training

Nutzen Sie das internationale Trainings-Know-how von IIR und gestalten Sie mit uns Ihre Aus- und Weiterbildung für Ihren unternehmensspezifischen Bedarf.

Exklusivität und maßgeschneiderte Trainingsinhalte garantieren nachhaltigen Lerneffekt. Und Sie bestimmen Zeit, Ort und Trainer!

IIR Inhouse Trainings sind die kostengünstige Alternative, insbesondere für Gruppen ab 5 Teilnehmern!



Ihr Ansprechpartner:

Mag. (FH) Markus Kriebler, Inhouse Training
T +43 (0)1 89159-335, **E-Mail** markus.kriebler@iir.at

Qualitätsgarantie

Ihre Zufriedenheit ist uns wichtig: Stellen Sie am ersten Trainingstag bis 12.00 Uhr vormittags fest, dass das gebuchte Training nicht das Richtige für Sie ist, so können Sie den Trainingsbesuch abbrechen und bekommen Ihr Geld zurück, oder Sie besuchen statt dessen eine andere gleichwertige Veranstaltung.

Trainingsort und Teilnahmegebühr:

Der genaue Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben.

Teilnahmegebühr (+ 20% MWSt.)




Die Teilnahmegebühr beträgt einschließlich Dokumentation, Mittagessen und Getränken pro Person für das

3-tägige Training „Risikomanagement im Zeichen der MSK und Basel II“:

bei Anmeldung bis 6. November 2009	€ 1.995,00
bei Anmeldung bis 8. Jänner 2010	€ 2.195,00
bei Anmeldung bis 27. Jänner 2010	€ 2.395,00

Frühbucherbonus

Nutzen Sie unser attraktives Rabattsystem:

	bei 2 Anmeldungen erhält ein Teilnehmer	10 % Rabatt
	bzw. bei 3 Anmeldungen erhält ein Teilnehmer	20 % Rabatt
	bzw. bei 4 Anmeldungen erhält ein Teilnehmer	30 % Rabatt

Service-Hotlines:

Anmeldung: **T** +43 (0)1 891 59 - 222
 register@iir.at | www.iir.at/anmeldung.html

Kundenservice: **T** +43 (0)1 891 59 - 215
 anna.essig@iir.at

Adressänderungen: **T** +43 (0)1 891 59 - 555
 datenbank@iir.at

Bildungsaufwendungen sind steuerlich begünstigt:

20%iger Bildungsfreibetrag oder alternativ 6%ige Bildungsprämie. Bitte informieren Sie sich vor der Veranstaltung bei Ihrem Steuerberater.

Sie erhalten nach Eingang der Anmeldung Ihre Anmeldebestätigung und Ihre Buchhaltungsabteilung erhält die Rechnung. Bitte begleichen Sie den Rechnungsbetrag vor dem Veranstaltungstermin. Einlass kann nur gewährt werden, wenn die Zahlung bei IIR eingegangen ist oder am Veranstaltungstag erfolgt. Etwaige Programmänderungen aus dringendem Anlass behält sich der Veranstalter vor.

Rücktritt: Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Ihnen bei einem Rücktritt von Ihrer Anmeldung innerhalb von 2 Wochen vor der Veranstaltung die volle Tagungsgebühr verrechnen müssen. Eine Umbuchung auf eine andere Veranstaltung oder die Entsendung eines Vertreters zur ursprünglich gebuchten Veranstaltung ist jedoch möglich. Bitte berücksichtigen Sie bei Ihrer Planung: IIR behält sich bis zu zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn die Absage vor.

Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit sind manche der verwendeten Begriffe in einer geschlechtsspezifischen Formulierung angeführt. Selbstverständlich wenden wir uns gleichermaßen an Damen und Herren.